

178

H 1182

März 2003  
30. Jahrgang  
Best.-Nr. 02178

# PRAXIS DEUTSCH

Zeitschrift für den Deutschunterricht



**SPRACHLICHE  
HÖFLICHKEIT**

# Drogen und Du

## Eine Broschüre zur Sekundärprävention

Der Konsum von illegalen Drogen wie Cannabis und Ecstasy und legalen Drogen wie Alkohol und Nikotin ist heute für viele Jugendliche zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Party- und Alltagskultur geworden. Die Schule ist daher gefordert, einen konstruktiven und kritischen Gedankenaustausch zum Thema Drogen – legalen und illegalen – zu fördern. Dabei wollen wir Sie unterstützen:

Die Broschüre Drogen und Du wurde in Zusammenarbeit mit dem „Therapieladen“, einer Einrichtung der Berliner Jugend- und Drogenhilfe, entwickelt. Drogen und Du setzt an den

realen Erfahrungen von Jugendlichen an und trägt ohne moralischen Zeigefinger zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Drogen bei. Ihre SchülerInnen erhalten sachliche Informationen über die Wirkung verschiedener Drogen und die damit verbundenen Gefahren. Darüber hinaus können sie in **speziell entwickelten Tests** das eigene Konsumverhalten prüfen und persönliche Motive und Risiken reflektieren.

Im Klassensatz erhalten Sie zu **jedem Paket kostenlos** eine bzw. mehrere Begleitbroschüren mit Anleitungen und Tipps für die Arbeit mit Jugendlichen.

### Klassensatz-Angebote:

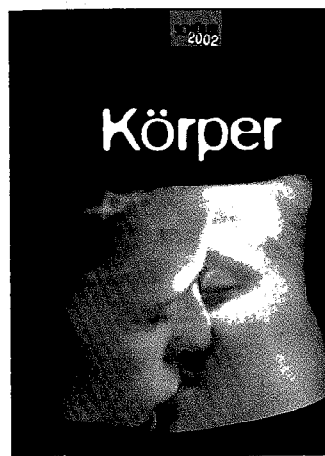
20er Paket + 1 Begleitbroschüre, Bestell-Nr. 92333, € 25,-

50er Paket + 2 Begleitbroschüren, Bestell-Nr. 92341, € 55,-

100er Paket + 4 Begleitbroschüren, Bestell-Nr. 92342, € 95,-



14,5 x 10,5 cm  
52 Seiten



## Magazin Schüler 2002: Körper

**NEU**

- Welche Bedeutung haben Körperideale und Körperidole für Jugendliche heute?
- Wieviel Körper wird im modernen Schulalltag noch benötigt?
- Und was sagt das Dr. Sommer-Team der Bravo dazu?

Das sind nur einige Fragen, denen **SCHÜLER 2002: Körper** nachgeht. Darüber hinaus geht es auch um körperliche Gewalt – durch andere und durch einen selbst, um Liebe und Verliebtsein, um Zahnsperre, Brille und vieles mehr.

Die Beiträge reichen von Körper als Figur über Körper-Erfahrungen bis hin zum Thema Kinderkörper – Jugendkörper.

DIN A4, 128 Seiten,  
Bestell-Nr. 39008,  
€ 8,- (€ 13,50 für Nicht-Abonnenten)

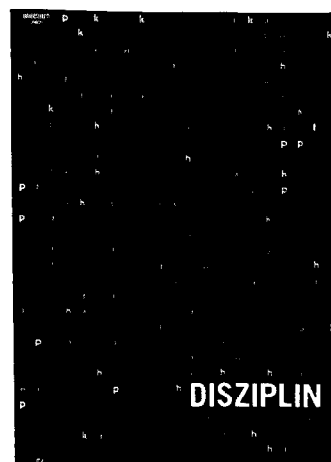
## Friedrich Jahresheft 2002: Disziplin

Sinn schaffen – Rahmen geben – Konflikte bearbeiten

Das Stichwort „Disziplin“ verweist auf zentrale Fragen der Gestalt von Schule und der Bedingungen gelingenden Lehrens und Lernens. In der Schule muss die dafür notwendige Anstrengung gemeinsam von LehrerInnen mit SchülerInnen erbracht werden. Lernen wird im Unterricht erst möglich, wenn der Schulalltag weitgehend störungsfrei verläuft.

Wie nützlich wohlüberlegte Ordnungen und Gewohnheiten sein können, aber auch welche neuen Lösungswege Kolleginnen und Kollegen in der Praxis gehen, zeigt das **Friedrich Jahresheft 2002: Disziplin**. Sie erfahren, wie Sie größere Störungsfreiheit erreichen und wie im Rahmen von schülergerechter Unterrichtsorganisation gelernt werden kann.

DIN A4, 144 Seiten,  
Bestell-Nr. 90020,  
€ 10,- (€ 15,50 für Nicht-Abonnenten)



Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.friedrich-verlag.de](http://www.friedrich-verlag.de)

E-Mail: [leserservice@friedrich-verlag.de](mailto:leserservice@friedrich-verlag.de)

Für Ihre Bestellung wenden Sie sich bitte an unseren Leserservice. Telefon: 05 11 / 4 00 04-150, Fax: -170  
Preise zzgl. Versandkosten, Stand 2003.  
(Preise in Klammern für Nicht-Abonnenten)

**FRIEDRICH VERLAG**  
Pädagogische Zeitschriften in Zusammenarbeit mit Klett

## Zu diesem Heft

Höflichkeit – dieser alte, etwas staubig wirkende Begriff hat Konjunktur. In den Buchläden stapeln sich Benimm-Ratgeber, Seminare für Manager zu Themen wie „Korrekte Kleidung“ und „Etikette“ sind en vogue. Vergessen scheint die Rebellion der 68er, die sich gegen die „Regeln des guten Benehmens“ wehrten, die sie als leere Konventionen und Machtinstrumente einer bürgerlichen Gesellschaftsschicht entlarvten. Kehren wir nun zurück in die 50er-Jahre? Zurück zu Knicks, Diener, Bügelfalte und Hände-auf-den-Tisch?

Befragt man heute Jugendliche, so haben diejenigen, die höfliches Verhalten wichtig finden, eine sehr differenzierte Auffassung. Es geht ihnen weniger um die Form, als vielmehr um die innere Einstellung. Höflich ist es, dem anderen mit Achtung, Rücksicht, Freundlichkeit zu begegnen, ihm Anerkennung zu geben, die Ellenbogen einzufahren. In der jugendlichen Hip-Hop-Szene, wo man *battled* und sich gegenseitig *dizzed*, ist diese Einstellung sogar zu einem Schlüsselwort geworden: *respect!*

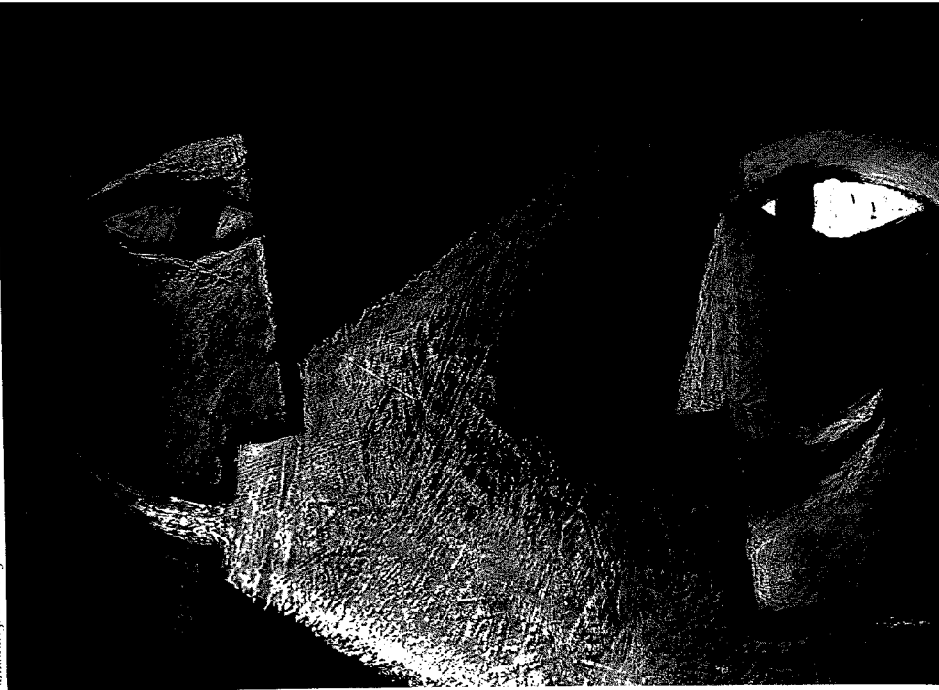
Natürlich sieht die Realität im Klassenraum anders aus. Von Unaufmerksamkeit bis hin zum Stören des Unterrichts, von Handy-Geklingel, Geschrei, Getobe bis hin zu Prügeleien sind Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag der „Unhöflichkeit“ ihrer Schüler ausgesetzt. Doch das sollte nicht zu Resignation führen.

Unsere Gesellschaft wird zunehmend geprägt durch Internationalisierung, Multikulturalität und Medialisierung. Flexibilität ist gefordert, Teamgeist wird beschworen. Die Jugendlichen müssen sich in den unterschiedlichsten Kommunikationssituationen zurechtfinden und dabei den richtigen Ton treffen. Wir können ihnen helfen, wenn wir es schaffen, ihnen ein Bewusstsein für den angemessenen Umgang miteinander zu vermitteln: ein modernes Verständnis von Höflichkeit.

Die Unterrichtsmodelle in dieser Ausgabe zeigen die Bandbreite von Höflichkeit: von verbalen bis nonverbalen Ausdrucksformen, vom Brief bis zur Internetkommunikation, von historischen Konventionen bis zu Benimm-Regeln verschiedener Kulturen.

Ihre  
Maren Ankermann  
Redaktion PRAXIS DEUTSCH

Abbildung: Dirk Jäger



## 2 NOTIZEN

### ■ BASISARTIKEL

## 4 Sprachliche Höflichkeit

WALTHER DIECKMANN/PETER EISENBERG/  
INGWER PAUL/GERHARD VOIGT-SCHNEE-  
KLOTH/ JÜRGEN ZECK

### ■ UNTERRICHTSPRAXIS

1.–3. SCHULJAHR

## 12 Auf dem Weg zur Höflichkeit

Das Erlernen höflicher Verhaltensweisen in der Grundschule  
BERND-DIETRICH ZURBORN

3./4. SCHULJAHR

## 17 Fragen, bitten, fordern

Eine Einführung ins  
höfliche Sprechen  
WOLFGANG MENZEL

4.–6. SCHULJAHR

## 22 Benimm an fremden Tischen

Kulturkontakt und Höflichkeit  
INGELORE OOMEN-WELKE

7./8. SCHULJAHR

## 30 Betrifft: Lärmbelästigung durch Schießübungen

Höfliche und grobe  
Beschwerde-Schreiben  
THERESE GROSSMANN/ANN PEYER

9./10. SCHULJAHR

## 36 Höflichkeit – verbal und nonverbal

BRIGITTE SEIDEL

9./10. SCHULJAHR

## 42 „bitte klein und höflich“

Höflichkeit im Internet  
zwischen Netikette, Chatikette  
und Gruppennormen  
JANNIS ANDROUTSOPOULOS

10.–13. SCHULJAHR

## 48 Lichtenbergs Sprache der Höflichkeit

DORIS MNICH

11.–13. SCHULJAHR

## 53 Zur Geschichte des Nachdenkens über Höflichkeit

ALBERT BREMERICH-VOS

### ■ MAGAZIN

58 AKTUELL

## Deutsche Grundschüler sind (noch) keine Lesemuffel

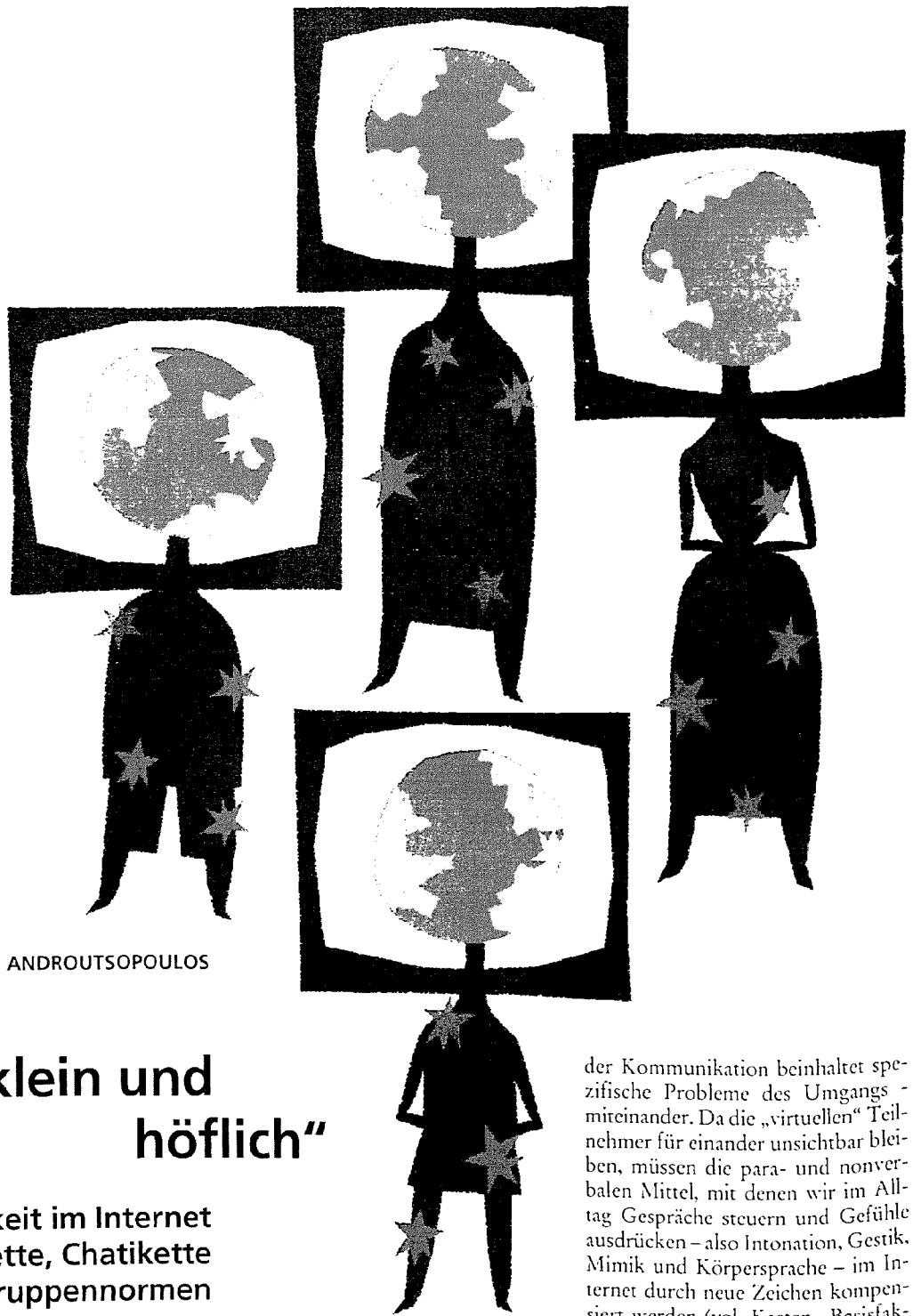
CLEMENS KAMMLER

61 MEDIEN-TIPPS

64 AUTOREN/IMPRESSUM/VORSCHAU

Herausgeber des Thementeils:  
WALTHER DIECKMANN/PETER EISENBERG/  
INGWER PAUL/ GERHARD VOIGT-SCHNEEKLOTH/  
JÜRGEN ZECK

Besuchen Sie uns  
auf der Bildungsmesse in  
Nürnberg vom 31. März  
bis 4. April 2003!  
Halle 7, Stand 356



JANNIS ANDROUTSOPOULOS

## „bitte klein und höflich“

### Höflichkeit im Internet zwischen Netikette, Chatikette und Gruppennormen

Auch im Internet gibt es allgemein verbindliche Regeln für den Umgang miteinander. Wie sind Netiketten und Chatiketten aufgebaut? Halten sich die User an ihre Vorgaben? Dieser Unterrichtsvorschlag widmet sich den Inhalten von Netikette und Chatikette, ihren Gemeinsamkeiten mit unserer Alltagskommunikation und überprüft, ob Höflichkeitsregeln im Internet überhaupt angenommen werden.

#### ■ THEMA

Das Internet ermöglicht öffentliche Kommunikation in einer neuartigen Weise. Menschen aus ganz verschiedenen Ländern bzw. Regionen schließen sich in Foren und Mailinglisten zusammen, um sich über gemeinsame Interessen auszutauschen, besuchen Chats, um Bekanntschaften zu schließen oder einfach um unverbindlich zu plaudern. Diese Art

der Kommunikation beinhaltet spezifische Probleme des Umgangs miteinander. Da die „virtuellen“ Teilnehmer für einander unsichtbar bleiben, müssen die para- und nonverbalen Mittel, mit denen wir im Alltag Gespräche steuern und Gefühle ausdrücken – also Intonation, Gestik, Mimik und Körpersprache – im Internet durch neue Zeichen kompensiert werden (vgl. Kasten „Basisfakten“). Auch technische Schwierigkeiten können leicht zu Missverständnissen führen. Diese Umstände führen zur Herausbildung von Umgangsformen, die allgemeine Prinzipien der Höflichkeit an die Besonderheiten des Mediums anpassen. Die historisch gewachsene Lösung für die Probleme des Umgangs miteinander im Netz ist die so genannte *Netikette* – eine Wortkreuzung aus „net“ und „etiquette“. Nach ihrem Vorbild entstand die *Chatikette* mit Regeln für die richtigen Umgangsformen beim Chatten.

Bild: Jim Foyner, © picturepress

Neben diesen Regelsammlungen wird das Kommunikationsverhalten im Internet durch soziale Konventionen gesteuert, die sich in einzelnen Online-Gemeinschaften herausbilden. Die Netikette verhält sich zur tatsächlichen elektronischen Kommunikation quasi wie der „Duden“ zum Sprachgebrauch einer Clique, deren besondere Ausdrücke oder Grußrituale nur den Mitgliedern bekannt und in keinem Wörterbuch verzeichnet sind.

## ■ INTENTIONEN UND REALISIERUNG

Das Thema Höflichkeit soll in diesem Unterrichtsvorschlag mit Aspekten von Medienkompetenz verbunden werden. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler gegenüber Kommunikationsformen und -normen im Netz zu schärfen. Das hohe Interesse vieler Jugendlicher an der Online-Kommunikation kann und soll dabei als Ausgangspunkt und Motivation für die unterrichtliche Reflexion über Sprache und sprachliche Höflichkeit nutzbar gemacht werden.

Der Schwerpunkt des Unterrichtsmodells liegt auf der Chat-Kommunikation. Chat ist diejenige Form von Online-Kommunikation, die sich von der traditionellen Schriftlichkeit am meisten abhebt, wie die Erklärung „getipptes Gespräch“ nahe legt. Chatten gilt auch als die beliebteste Form von Online-Interaktion unter Jugendlichen. Die Vertrautheit der Schülerinnen und Schüler mit dem Medium stellt eine wichtige Lern- und Motivationschance dar: Viele haben hier einen Wissensvorsprung, den die Lehrkraft akzeptieren und nutzbar machen sollte, indem die Jugendlichen z. B. als Medienexperten Beispiele liefern, ein Korpus zusammenstellen, Grundlagen der Mediennutzung erklären usw.<sup>21</sup>

### Einstieg in die Thematik

Trotz der Beliebtheit des Chats unter Jugendlichen kann man nicht davon ausgehen, dass alle Schülerinnen und Schüler auf demselben Erfahrungsstand sind. Als Auftakt ist es daher sinnvoll sicherzustellen, dass sie über ein gemeinsames Grundlagenwissen zum Thema „Chat“ verfügen. Insbesondere die

folgenden Punkte sind dabei zu klären:

- ◊ Wie funktioniert Chatten?
- ◊ Wer hat schon gechattet, wer ist Stammgast in einem oder mehreren Chats?
- ◊ Was sind typische Themen und Sprachmittel der Chat-Kommunikation (vgl. Kasten „Basisfakten“)?
- ◊ Wie geht man bei der Wahl eines Nicknames (Pseudonyms) vor?

Als handlungsorientierter Einstieg empfiehlt sich das gemeinsame Chatten im Computer-Pool der Schule

oder in einem öffentlichen Internet-Café (vgl. hierzu die Linkliste). In diesem Zusammenhang sind erste Überlegungen zu den Regeln bzw. der Regellosigkeit dieser Kommunikationsform anzustellen: Was bedeutet höfliches bzw. unhöfliches Verhalten im Chat? Gibt es Verhaltensregeln im Chat oder darf man schreiben, was man will? Wie ist es mit der verbreiteten Vorstellung, man sei im Chat anonym? Einer Arbeitsgruppe könnte die Aufgabe anvertraut werden, zu diesem Thema andere Chatterinnen und Chatter online zu befragen.



## Basisfakten zum Thema „Online-Kommunikation“

**Kommunikationsformen:** Um einen Überblick über die Kommunikationsformen im Internet zu gewinnen, bieten sich die Unterscheidungen zwischen *privater* und *öffentlicher* sowie zwischen *synchroner* und *asynchroner* Kommunikation an.

E-Mail, ICQ und Messenger werden privat genutzt – d. h. kein Fremder kann sich in den Kommunikationsprozess einmischen. Mailinglisten, Foren und Newsgroups sind hingegen Plattformen für öffentliche Kommunikation. Der Chat kann sowohl privat als auch öffentlich genutzt werden.

Die Chat-Kommunikation ist synchron, läuft also in Echtzeit ab wie ein „getipptes Gespräch“. Die anderen Dienste sind asynchron, d. h. die Produktion und Rezeption der Beiträge findet zeitversetzt statt. Daraus ergibt sich folgende Gliederung der öffentlichen Kommunikationsformen:

- ◊ Mailinglisten: zeitversetzte Kommunikation von der eigenen Mailbox aus
- ◊ Foren und Newsgroups: zeitversetzte Kommunikation am „virtuellen schwarzen Brett“
- ◊ Chat: Echtzeit-Kommunikation im öffentlichen Raum

**Neue Zeichen:** Um das Fehlen para- und nonverbaler Mittel auszugleichen, haben sich in der Online-Kommunikation bestimmte Konventionen herausgebildet.

- ◊ Die **Emoticons** stellen vereinfachte Gesichtsausdrücke dar und werden eingesetzt, um die Einstellung zum Gesagten zu verdeutlichen. Je nach Zusammenhang sind sie Mittel der Höflichkeit oder auch der Ironie. :- ) ;-( :-0.
- ◊ **Verbstämme und Abkürzungen** werden verwendet, um Handlungen und Zustände der Nutzer auszudrücken, sie werden oft in Asterisken eingeschlossen, z. B. \*freu\*, \*g\* oder \*gg\* (grinsen), \*lf\* (lach fett), \*knuddel\*, \*knuddelküssumarm\*.
- ◊ **Mittel der Nachahmung von Prosodie** (Tonfall) sind die Wiederholungen von Buchstaben (z. B. *bis morgääääääännnnn*) und das Schreiben in Großbuchstaben: *HUHU!!!!!!!!!!!!!!*
- ◊ **Mittel der Hervorhebung** sind u. a. mehrere Frage- bzw. Ausrufezeichen, um Nachdruck zu verleihen, sowie Sternchen, um einen Verbstamm oder einen anderen Ausdruck einzurahmen, z. B. \*freu\*.

**Sprachstil:** Typisch für die privat-informelle Online-Kommunikation sind die Kürze und Ökonomie im Ausdruck sowie die Orientierung an der informellen gesprochenen Sprache („konzeptionelle Mündlichkeit“):

- ◊ Abbildung informeller Sprechsprache, z. B. durch Reduktionen und Verschmelzungen wie *'nen*, *geht's*, *is*,
- ◊ Verwendung regionalsprachlicher Ausdrücke wie *net / ned*,
- ◊ Formeln für typische kommunikative Handlungen, darunter viele Begrüßungen und Verabschiedungen, die aus der informellen Alltagssprache stammen (*hi*, *tchüss*, *ciao*) oder Internet-spezifische Ausdrücke englischer Herkunft sein können (z. B. *cu* „see you“, *cya* „see you all“, *re*<sup>1)</sup>).

## Netikette und Chatikette

Regelsammlungen über den „richtigen“ elektronischen Umgang gibt es im Internet zuhauf. Neben der klassischen Netikette (Material 1) sind weitere Listen durch die bereit gestellten Links (siehe Anhang) oder eine einschlägige Stichwort-Suche leicht zu finden.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Kopien der abgedruckten Netikette oder einer Chatikette (z.B. Link 7). Worum geht es in den einzelnen Artikeln? Manche gehen auf die erwünschte Sprachform ein, andere sprechen allgemeine Richtlinien der Online-Kommunikation an. Wo gibt es Übereinstimmungen mit der eigenen Praxis? Diskussionsstoff könnten hier beispielsweise Hinweise auf Groß- und Kleinschreibung, die Frage nach dem „du“ oder „Sie“ oder auch die Regel „Benutze deinen wirklichen Namen“ liefern.

Netikette und Chatikette gibt es in zahlreichen Ausprägungen (vgl. Links 2, 3, 10). Die Schüler vergleichen zwei oder mehrere Varianten

auf ihre thematischen und sprachlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und setzen die Ergebnisse in Verhältnis zum spezifischen Kommunikationskreis. Welche speziellen (gruppenspezifischen) Werte, Erfahrungen oder Bedürfnisse spiegeln diese Varianten wider?

### Verfahren positiver und negativer Höflichkeit im Chat

Nach der Untersuchung der Regelsammlungen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler weiter mit der authentischen Chat-Kommunikation. Die folgenden Aufgabenbereiche decken typische Verfahren negativer und positiver Höflichkeit ab. Jeweils eine Arbeitsgruppe bearbeitet ein Thema und stellt es der Klasse vor, wobei bei der Gruppenbildung die individuelle Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen ist. Beispielsweise können computerverstärkte Schülerinnen und Schüler bei den Aufgaben A, C und D größere

Textsammlungen durch automatische Stichwortsuchen nach einschlägigen Beispielen durchforsten.

### A. Typische Mittel des höflichen Ausdrucks

Die erste Arbeitsgruppe wertet Chat-Protokolle auf typische Sprachmittel der Höflichkeit aus. Es bieten sich folgende Fragen an:

1. Wie werden Aufforderungen, Bitten und Danksagungen im Chat ausformuliert?
2. Welche typischen Höflichkeitsmittel kommen im Chat vor, welche nicht?
3. Wie werden Warnungen an Unbekannte und potenzielle Störenfriede geäußert?

Ein Vergleich der Chat-Beispiele mit traditionellen Höflichkeitsstandards kann zur Erkenntnis führen, dass die Prinzipien der Indirektheit und des Aufwandes bei der Formulierung (vgl. Basisartikel) im jugendlichen Chat nicht immer eingehalten werden. Charakteristisch für den Chat ist vielmehr ein knapper und direkter Ton.

### B. Metakommunikation

Eine zweite Arbeitsgruppe befasst sich mit der Frage, wie Missverständnisse oder „Danebennehmen“, wie die Chatter selbst sagen, im Chat thematisiert werden. Am vorgelegten Ausschnitt (Material 2) kann man sehr schön erkennen, wie der Gebrauch von Anglizismen problematisiert wird.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren diesen Ausschnitt als Beispiel für eine Normendiskussion im Chat. Sie arbeiten die Argumente für und gegen Englisch sowie die Art und Weise, in der Normen von den Teilnehmern formuliert werden, heraus (vgl. Beispielanalyse). Zu beachten ist dabei, dass einzelne Chats jeweils spezifische Benimmregeln durchsetzen können. Im Kanal #mannheim bestehen eben die Kernmitglieder darauf, dass nur Deutsch gesprochen wird. Wer eine Fremdsprache verwendet, wird getadelt oder „fliegt raus“, wird also durch einen „Kick“ ausgeschlossen. Entspricht dies auch der Chat-Erfahrung der Schülerinnen und Schüler? Welchen anderen Regelungen sind sie begegnet?

#### Beispielanalyse zu Material 2:

Die Chatter „Larry“ und „Sara“ betreten fast gleichzeitig den Raum. „Sara“ steigt sofort auf einen regen

## Die „klassische“ Netikette

1. Vergiss niemals, dass auf der anderen Seite ein Mensch sitzt
2. Erst lesen, dann denken, dann nochmal lesen, dann nochmal denken, und dann erst posten
3. Fasse dich kurz!
4. Deine Artikel sprechen für sich. Sei stolz auf sie!
5. Nimm dir Zeit, wenn du einen Artikel schreibst!
6. Vernachlässige nicht die Aufmachung deines Artikels
7. Achte auf die „Subject:“-Zeile!
8. Denke an die Leserschaft!
9. Vorsicht mit Humor und Sarkasmus!
10. Kürze den Text, auf den du dich beziehst, auf das notwendige Minimum!
11. Benutze Mail, wo immer es geht!
12. Gib eine Sammlung deiner Erkenntnisse ans Netz weiter
13. Achte auf die gesetzlichen Regelungen!
14. Benutze deinen wirklichen Namen, kein Pseudonym
15. Kommerzielles?
16. Keine „human gateways“ – das Netz ist keine Mailbox
17. „Du“ oder „Sie“?

Quelle: Link [1], Artikel auf die Überschriften gekürzt.

## Aushandlung der angemessenen Sprachwahl im Chat-Kanal #mannheim

1. \*\*\* <Larry> has joined #mannheim
2. \*\*\* <Sara> has joined #mannheim
3. <Sara> huhu ihr lieben
- [Mehrere Zeilen mit Begrüßungsaktivitäten von Sara]
14. <Larry> Hi @ all
15. <Larry> How are u??? :)
16. <Sara> larry german please
17. <Larry> okay
18. <Larry> Hab mir nen spass erlaubt \*gg\*<sup>1)</sup>
19. <Larry> Wie gehts euch???
20. <Larry> :)
21. <Sara> is ja gut abver lass es denn die anderen sehen das net gern
22. <Sara> hihi tja man soll die leute hier net verärgern hehe
23. <Larry> Was sehen die anderen net gerne <Sara>???
24. <Larry> \*lf\*<sup>1)</sup>
25. <Sara> es is ein deutscher chan<sup>2)</sup> darum sag ich das un es gibt hier leute die verstehen kein englisch
26. <Frank> <Sara>: What do you mean? <- also wer das ned versteht, dem is ned zu helfen ;)
27. <Sara> du weist genau <F> das es leute gibt die das net verstehen
28. <Frank> <Sara>: wer im I-Net ist, der kann auch englisch
29. <Sara> nein eben net <Frank> ich kenn da jemand der kann keins
30. <Frank> <Sara>: pesch ;)
31. <Sara> tja <Frank> aber man soll sich auch daran halten un dann auch so chatten wie man es bei den anderen auch will ne hehe
32. <Larry> Axo<sup>3)</sup>
33. <Larry> Sorry \*oopsss\* :)
34. <Sara> un ich sag nur das was ich hier gesagt bekam auf was ich aufpassen soll hehe

1) Zeilen 18, 24: Die Abkürzungen \*gg\* und \*lf\* sollen ein Grinsen bzw. Lachen ausdrücken;

2) Zeile 25: chan = Channel ‚Kanal‘;

3) Zeile 32: Axo = ‚achso‘.

Begrüßungsaustausch ein, was darauf schließen lässt, dass sie eine Stamm-Chatlerin ist. „Larry“ begrüßt die Runde erst später (Zeilen 14, 15). Daraufhin wird er von „Sara“ ermahnt, seine englischen Ausdrücke zu unterlassen (Zeile 16), er entschuldigt sich und ändert seine Sprachwahl (17, 18). Ab hier beginnt ein Normengespräch, in das sich noch ein dritter Chatter, „Frank“, einschaltet. Im Grunde lassen sich zwei Positionen unterscheiden: Nach „Sara“ sind Anglizismen aus Verständlichkeitsgründen (*es gibt hier leute die verstehen kein englisch*), aber auch aus Prinzip (*es is ein deutscher chan*) zu vermeiden. Sie verweist mehrmals auf die Normen des Kanals (21, 22), diese werden durch das Modalverb *sollen* und

Passivkonstruktionen hervorgehoben (*man soll sich auch daran halten; was ich hier gesagt bekam auf was ich aufpassen soll*). „Larry“ und „Frank“ vertreten dagegen die Ansicht, dass Englisch in deutschsprachigen Chats selbstverständlich ist und die Verständigung nicht beeinträchtigt. Ihre Position wird ebenfalls als allgemein gültig formuliert (*wer im I-Net ist, der kann auch englisch*). „Larry“ folgt zwar der Anweisung „Saras“, macht sich aber gleichzeitig darüber lustig, indem er sich auf Englisch entschuldigt (Zeile 33).

### C. „Kicken“

Eine dritte Gruppe nimmt ein für Chats spezifisches Verfahren der Verhaltensregelung unter die Lu-

pe: das „Kicken“ (vgl. Kasten S. 46). Die Schülerinnen und Schüler sammeln Beispiele für „Kicks“ und versuchen die Benimmregeln zu rekonstruieren, deren Verletzung zu einem „Kick“ führt. Übliche Gründe sind etwa die mehrfache Wiederholung eines Beitrags (so genanntes *flooding* oder *flooden*), der Dauergebrauch von Großbuchstaben, Angriffe auf andere Teilnehmer, anstößiger oder sexistischer Sprachgebrauch. Die Schülerinnen und Schüler können hier sogar ein kleines Experiment anstellen, indem sie durch unhöfliches Verhalten den „Rausschmiss“ aus einem Chat provozieren. Damit werden sie die Regeln des Online-Verhaltens sozusagen am eigenen „virtuellen Leib“ erfahren.

Bei der Arbeit mit Protokollen sollte versucht werden, die „Kicks“ in ihren Kontext zu stellen, also die gesamte Episode, die zum Rauschmiss führt, sowie die anschließenden Reaktionen der Gemein-

aus der Alltagskommunikation, welche sind nur im Internet zu finden? Was erfährt man als Neuling in einem Chat, wird man integriert oder ignoriert?

gen (vgl. Breilmann / Schopen 1999) können die Schülerinnen und Schüler zur Einsicht gelangen, dass keine Eins-zu-eins-Entsprechung zwischen Chat und Alltagsgespräch vorliegt, sondern medienspezifische Möglichkeiten kreativ genutzt werden.



## Kicken

Ein „Kick“ (oder „Rauschmiss“) ist ein Chat-Befehl, der den vorübergehenden Ausschluss eines Teilnehmers aus dem Kanal bewirkt. „Kicks“ können nur von so genannten „Operatoren“ und anderen bevorrechtigten Teilnehmern, die den virtuellen Raum überwachen, ausgeführt werden. Sie sind jedoch für alle Anwesenden sichtbar und bedeuten eine klare Gesichtsvorstellung für die Ausgeschlossenen. Eine „Kick“-Äußerung besteht aus zwei Teilen: der eigentlichen „Kick“-Handlung, die als Passivkonstruktion in englischer Sprache erscheint und die Namen des „Täters“ und „Opfers“ enthält, sowie der Begründung für den Rauschmiss, die im nachgestellten Klammersatz steht. Ein Beispiel:

BOY was kicked by Troll (bitte klein und höflich)  
Hier wird der Chatter „Boy“ vom Operator „Troll“ des Kanals verwiesen. „Boy“ hat kurz davor andere Chatter beleidigt und dabei mit Großbuchstaben geschrieben, was als unhöfliches Schreien gilt. Daher lautet die Begründung „bitte klein und höflich“.

schaft mit einzubeziehen. Dadurch zeigt sich, dass die Grenze zwischen Verhaltensregelung, Spaß und Machtmissbrauch oft unscharf ist. Manchmal ist es so, dass die Operatoren eines Kanals nach Lust und Laune „kicken“, in anderen Fällen wird „Kicken“ als Spaß oder sogar zum Flirten zweckentfremdet.<sup>3)</sup>

## D. Begrüßungen und Verabschiedungen

Der Anfang und das Ende einer Chat-Runde sind wichtige Stellen für den Ausdruck positiver Höflichkeit. Die Stammchatter gestalten unter sich lange Grußrituale, in denen sie ihre Zuneigung und Zugehörigkeit gegenseitig bestätigen. Neulinge in einem Kanal müssen hingegen oft die Erfahrung machen, weder begrüßt noch verabschiedet zu werden.

Die Schülerinnen und Schüler dieser vierten Arbeitsgruppe suchen in ihren Materialien Beispiele für Begrüßungen und Verabschiedungen und werten diese nach den oben angeführten Kategorien aus (vgl. Kasten „Basisfakten“). Welche Gruß- und Abschiedswörter verwenden sie selbst? Welche davon kommen

## Höflichkeit im Chat und im wirklichen Leben

Der Vergleich zwischen Chat und Alltagskommunikation im Hinblick auf sprachliche Höflichkeit zieht sich durch alle Aufgaben. Die hier zusammengefassten Fragestellungen können von den einzelnen Arbeitsgruppen oder bei der abschließenden Auswertung der Ergebnisse behandelt werden.

◊ Netiketten und Chatketten sind Reaktionen auf ganz bestimmte medienspezifische Bedingungen: Anonymität und Unsichtbarkeit der Teilnehmer, technische Einschränkungen. Die Schülerinnen und Schüler sollen nachvollziehen, dass solche Regelkataloge im Alltagsleben kaum vorkommen, es sei denn in ganz bestimmten Institutionen und Anstalten.

◊ Jugend und Höflichkeit: In der Öffentlichkeit wird die Direktheit oder sogar „Unhöflichkeit“ in der Kommunikation unter Jugendlichen immer wieder betont bzw. bemängelt. Inwiefern wird im Chat der Stil der informellen Kommunikation der Jugendlichen widergespiegelt? Wo liegen die Grenzen zwischen „direktem“ und „unhöflichem“ Stil?

◊ Der abgedruckte Ausschnitt (Material 2) eröffnet ein Gesprächsthema an der Schnittstelle von Höflichkeit und Mehrsprachigkeit. In bestimmten Chats sind Fremdsprachen nicht willkommen. Ab wann kann der Gebrauch einer Fremdsprache in der Gruppe als unhöflich gelten?

◊ „Kicken“ stellt eine Form des aggressiven Verhaltens dar. Inwiefern haben die hier beobachteten Verfahren ritueller Aggression eine Entsprechung in der realen Welt? Stimmt es, wie oft behauptet wird, dass die Hemmschwelle für aggressives Verhalten im Internet niedriger ist als im normalen Alltagsleben?

◊ Grußrituale gibt es auch im Alltag: Inwiefern haben sie ähnliche Formen und Funktionen wie im Chat? Durch den Vergleich zwischen Chat und Grußritualen des Alltags oder sogar durch lautes Vorlesen der einschlägigen Chat-Passa-

## Anmerkungen

<sup>1</sup> „re“ ist eine chatspezifische Begrüßungsformel, die den Nickname des/der Angesprochenen begleitet.

<sup>2</sup> Die hier vorgestellten Aufgaben können auch in eine Unterrichtseinheit über Online-Kommunikation allgemein oder über Chat speziell integriert werden. Vgl. das Unterrichtsmodell von Breilmann / Schopen 1999.

<sup>3</sup> Beispiele für solche Kicks stellt Sassen (2000) vor.

## Literatur

- Breilmann, Sybille/Schopen, Michael: *Vom virtuellen in den realen Raum. Szenische Darstellung eines Chatgesprächs*. In: *Praxis Deutsch* 158 (1999), S. 58–54.
- Lüger, Heinz-Helmut (Hg.): *Höflichkeitsstile*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang 2000.
- Runkehl, Jens / Schlobinski, Peter / Siever, Torsten: *Sprache und Kommunikation im Internet*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1998.
- Sassen, Claudia: *Phatische Variabilität bei der Initiierung von Internet-Relay-Chat-Dialogen*. In: Caja Thimm (Hg.) 2000, S. 89–109.
- Schütte, Wilfried: *Sprache und Kommunikationsformen in Newsgroups und Mailinglisten*. In: Werner Kallmeyer (Hg.): *Sprache und neue Medien*. Berlin/New York: de Gruyter 1999, S. 142–178.
- Storror, Angelika/Waldenberger, Sandra: *Zwischen Grace und Knigge: Die Netiketten des Internet*. In: Hielscher, M./L. Siehelschmidt/H. Strohnner (Hg.): *Medien Sprache*, Frankfurt/M.: Lang 1997, S. 63–77. [auch online unter: <http://www.ids-mannheim.de/~grammis/orbis/net>]
- Thimm, Caja (Hg.): *Soziales im Netz*. Opladen: Westdeutscher Verlag 2000.
- Vollbrecht, Ralf: *Jugendmedien*. Tübingen: Narr 2002.

## Links

### Netiketten

- <http://www.uni-leipzig.de/netikett.htm>
- <http://www.polizei.propek.de/kids/netiquette/index.html>
- <http://www.weim-plus.de/weinform/netikette.html>

### Literatur und Links zum Thema Netikette

- <http://www.ids-mannheim.de/grammis/orbis/net/netbib.html>
- <http://www.ids-mannheim.de/grammis/orbis/net/netakt.html>

### Chatketten

- <http://irc.fu-berlin.de/einfuehrung.html#nett>
- <http://www.webchat.de/allgemeines/chatiquette.php>
- <http://www.chatiquette.de>
- <http://page4teens.de/chatiquette.html>
- <http://chat.schulweb.de/regeln.html>

### Software und deutschsprachige Websites zum „Internet Relay Chat“

- <http://www.mirc.de>
- <http://irc.fu-berlin.de>
- <http://irc.pages.de/>

### Chat-Portale

- <http://www.webchat.de>
- <http://www.unicom.de>